

Die Kampagne der Bürgerstiftung Osnabrück:

Die Chancen des langen Lebens nutzen

Das Europäische Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen 2012 verfolgt das Ziel, die Chancen und Aufgaben einer Gesellschaft des langen Lebens in ganz Europa zu verdeutlichen und kreativ umzusetzen. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördert die Bürgerstiftung Osnabrück deshalb als eines von 45 dezentralen Projekten. Im Rahmen einer Kampagne sollen dabei die Chancen des Alterns in einer demografisch entwickelten Gesellschaft zum öffentlichen Thema gemacht werden.

Ein Beitrag von
Wolfgang Timm

Die Ende des Jahres 2000 gegründete **Bürgerstiftung Osnabrück** ist eine von nunmehr über 300 gemeinnützigen Stiftungen der besonderen Art: Stiftungen von Bürgern für Bürger einer Stadt oder einer Region. Sie haben nie nur einen Stifter, sondern möglichst viele, die sich in ihnen zusammen finden, um – je nach ihren Möglichkeiten – in ihrem Gemeinwesen Gutes zu bewirken. Auch die Osnabrücker Bürgerstiftung hat nicht nur einen Stiftungszweck. Sie ist operativ und fördernd in viele Richtungen tätig: mit einem breiten Spektrum sozialer, kultureller, erzieherischer, jugendpflegerischer und umweltorientierter Aktivitäten. Ihr Motto „Bewege deine Stadt“ ist Ausweis lebendigen Gemeinsinns.

Ausgehend von ihren zahlreichen Projekten verfügt die Bürgerstiftung Osnabrück über ein breites und gut verknüpftes Netzwerk bürgerschaftlichen Engagements. Sie organisiert oder fördert Projekte wie das Kinder- und Jugendtheater OSKAR, den Engagementwettbewerb „KidCourage“, seit 2010 „Handschlag – Unternehmen sozial engagiert“ bis zu der aktuellen Thematik „Chancen des Alterns“ – um nur einige Beispiele zu nennen. Aktuell hat die Bürgerstiftung Osnabrück 96 Stifterinnen und Stifter, davon 18 Unternehmen und Organisationen. Sie verfügt über ein Stiftungskapital von 720 000 Euro, hat im Jahr 2011 Einnahmen durch Spenden und Sponsoren in Höhe von 130.000 Euro verbuchen



Bei der jährlichen Bürgergala der Bürgerstiftung zum Sponsoring für das Jugendtheater OSKAR gestalten zahlreiche Kinder- und Jugendgruppen sowie Schulen ein mitreißendes Bühnenprogramm

können und 68 000 Euro für eigene Projekte und für Förderung Dritter verausgabt.

Begründet durch ihren Anspruch, „Brücke zwischen den Generationen“ zu sein, begann die Bürgerstiftung ab 2008 einen neuen Programmschwerpunkt zum aktiven Altern in der Stadt aufzubauen. Als Arbeitstitel wurde das Motto „Aktiv im Alter – Alter *quer* denken“ gewählt, wobei „quer“ für unkonventionell wie auch für den generationsübergreifenden Ansatz steht. Die Bürgerstiftung war in diesem Zusammenhang Kooperationspartner der Stadt Osnabrück, die als eine von 150 Kommunen in dem Modellprogramm „Aktiv im Alter“ von Herbst 2008 bis Ende 2009 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wurde.

Lokale Bausteine dieses Programms waren zum Beispiel Bürger- sowie Expertenbefragungen, ein Bürgerforum „Aktiv im Alter“,

Zum Autor:

Wolfgang Timm ist Mitglied der Bürgerstiftung Osnabrück und Leiter des Projektes „Chancen des Alterns“.

weitergeführt in Form von Bürgerwerkstätten, der „Lust&Laune Treff“ und nicht zuletzt das „Wohncafé“, eine Workshopserie zu den individuellen Wohnwünschen und Lebensmöglichkeiten in der zweiten Lebenshälfte.

Als eigenständige Aktivität der Bürgerstiftung im Programm „Aktiv im Alter – Alter *quer* denken“ wurde seit Ende 2009 eine Reihe von Bürgergesprächen mit externen Referenten durchgeführt. Themenschwerpunkt war die Frage nach den Chancen des nachbarschaftlichen Lebens im Wohnviertel. Die Präsentationen und Exkursionen zu unterschiedlichen Bielefelder Quartiersprojekten zeigten die Potenziale von Stadtteilentwicklung durch Bürgerengagement und nachbarschaftliche Unterstützungsnetze auf. Ebenso wurden die Chancen für eine Versorgungssicherheit bei Hilfebedarf durch Bürger-Profi-Mischstrukturen im Quartier deutlich.

Durch die Vorbereitung der Bürgergespräche in einem Lenkungskreis und die Teilnahme an den Veranstaltungen gibt es viele Kontakte und Beratungen mit kommunalen Akteuren, insbesondere aus dem Fachbereich Städtebau, dem Fachbereich Stadtentwicklung (zum Beispiel Freiwilligenagentur, Seniorenservicebüro, Arbeitskreise der Agenda 21) und dem Fachbereich Kinder, Jugendliche und Familien (insbesondere zum Familienbündnis). In diesem Kontext wurde auch die Osnabrücker Kampagne zum Europäischen Jahr vorbereitet.

Die Osnabrücker Kampagne

Eine Gesellschaft erfindet sich neu. Jugendkultur war gestern. Altern heißt Entwicklung: für alle Generationen, die Kommunen und die Gesellschaft insgesamt. Die mittlere Lebensdauer von Erwachsenen liegt gegenwärtig bei 85 Jahren, Tendenz weiter steigend, wobei ein bis zwei Jahre in jedem Jahrzehnt hinzukommen. Noch nie hat es eine Gesellschaft gegeben, in der man für eine Lebensspanne von 90 oder mehr Jahren bewusst planen kann und muss. Altern wird jetzt zur Gestaltungschance – für die Einzelnen und für die gesellschaftlichen Handlungsfelder wie Kommune, Arbeit/Wirtschaft, Erziehung/Familie und Lebensformen, Wohnen/Stadtentwicklung, Kultur/Freizeit, Gesundheit sowie Medien.

In den Vorbereitungen gibt es vielfältige Kontakte zu kommunalen Dienststellen und Wirtschaftsorganisationen. Je nach Thema ist auch die direkte Veranstaltungsbeteiligung von lokalen Partnern vorgesehen, zum Beispiel durch Ko-Referate oder Podiumsbeteiligung. Als Medienpartner wird die Neue Osnabrücker

Zeitung die Kampagne mit Beiträgen, örtlichen Beispielen und Interviews begleiten.

Die Veranstaltungsreihe der Bürgerstiftung in Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen soll die Chancen einer Gesellschaft des langen Lebens verdeutlichen. Sie wird die Themen des Europäischen Jahres in vier Schwerpunkten behandeln, zu denen jeweils zwei Veranstaltungen vorgesehen sind (siehe Kasten).

Das neue Bild des Alterns

In einer demografisch entwickelten Gesellschaft, in der die erwartbare Lebensdauer 90 oder 100 Jahre beträgt, verändern sich Lebensmuster und Lebensläufe in bisher unbekannter Weise. Die Norm einer umfassenden Bildung in der Jugend wird schwinden, weil Bildung und Lernen zu einer lebenslangen Aufgabe wird. Das gegenwärtige



Zum Europäischen Jahr des aktiven Alterns und Solidarität der Generationen hat die Bürgerstiftung Osnabrück ein breit gefächertes Veranstaltungsprogramm organisiert

Veranstaltungen

Das neue Bild des Alterns

- **Das neue Bild des Alterns.** Eine Gesellschaft des langen Lebens definiert sich um. Referentin Barbara Eifert, Dipl.-Sozialwissenschaftlerin. Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. / Institut für Gerontologie an der TU Dortmund, Dienstag, 26. Juni 2012, 18 Uhr, Forum Sparkasse Osnabrück
- **Demografischer Wandel – Nur keine Angst!** Eine ‚gereifte Gesellschaft‘ bietet viele Optionen. Referent Björn Schwentker, Demografie- und Datenjournalist in Hamburg (ZEIT, FAZ und öffentlich-rechtlicher Rundfunk), Mittwoch, 11. Juli 2012, 18 Uhr, Medienzentrum der Neuen Osnabrücker Zeitung (NOZ)

Wirtschaftsfaktor Alter

- **Unternehmen altern – na bestens.** Mit Älteren zur Technologieführerschaft. Referent Rudolf Kast, früher in der Geschäftsleitung der SICK AG, Waldkirch (Breisgau), jetzt „Die Personalmanufaktur“ sowie Vorstandsvorsitzender „Das Demographie Netzwerk“ (ddn e.V.), Montag, 11. Juni 2012, 18 Uhr, Forum Sparkasse Osnabrück
- **Wachstumsmotor Alter – Der neue graue Deal.** Wie sich die Wirtschaft auf eine Gesellschaft des langen Lebens einstellt, NN, Initiative Wirtschaftsfaktor Alter, Berlin, Herbst 2012

Reif genug für die Zivilgesellschaft

- **Bürger stiften Nachbarschaft:** In allen 40 Stadtvierteln hat Gelsenkirchen Nachbarschaftsstifter. Referent: NN, Seniorennetz Gelsenkirchen, Herbst 2012
- **Die Sache selbst in die Hand nehmen.** Die neuen Bürgergenossenschaften für Energie, Kinder/Schule, Bürgerläden, Wohnen und gesundheitliche Versorgung. Referent: NN, Genossenschaftsverband X, Herbst 2012

Das Gemeinwesen als Innovationskern

- **Stadtentwicklung – Die Wiederkehr der Stadtteile:** Lebenswerte Quartiere, in denen man alt werden kann und im Bedarfsfall daheim versorgt wird. Referent Tim Kähler, Erster Beigeordneter und Sozialdezernent der Stadt Bielefeld, Donnerstag, 3. Mai 2012, 18 Uhr, Medienzentrum der NOZ
- **Viertel zum Leben und Arbeiten:** Stadtgestaltung durch Quartiersmanagement und Sozialraumkonzepte. Referent: NN, Stadt Tübingen, Herbst 2012

Lebensarbeitszeitmodell – späte Erwerbstätigkeit und früher Ausstieg – wird sich erweitern und flexibilisieren. Wie jetzt schon sichtbar, wird sich die Spanne der Berufstätigkeit in die jüngeren wie in die älteren Lebensalter erstrecken, gegebenenfalls kombiniert mit Teilzeitarbeit, Familienurlaub, Bürgerarbeit, Bildungsphasen und gleitenden Ein- und Ausstiegen.

Überhaupt wird die Vereinbarkeit von Alltagsleben, Familie und Beruf zu einer Überlebensfrage von Kommune und Wirtschaft – sowohl in Bezug auf Kindererziehung wie auch in Bezug auf Betreuung und Unterstützung der eigenen eventuell hilfebedürftigen Eltern oder von Mitbürgern. Das spätindustrielle Sozialstaatsbild des Alters, gekennzeichnet von Ruhestand, Konzentration auf Freizeit, Konsum und Kultur sowie auf gesundheitliche Versorgung und Pflege, wird überlagert von beruflicher wie bürgerschaftlicher Tätigkeit sowie Solidarität der Generationen, einschließlich der Mitgestaltung von Nachbarschaft und Stadtteil.

Wirtschaftsfaktor Alter

Die Potenziale Älterer und des gesellschaftlichen Alterns für die Wirtschaft verdeutlichen sich zum Teil schon in aktuellen Marktumschichtungen wie etwa in der Bau- und Wohnungswirtschaft, der Fahrzeugindustrie oder der Tourismus- und Wellness-Branche. Schon in nächster Zukunft jedoch werden die Umwälzungen in Wirtschaft und Gesellschaft sehr viel tiefgreifender und breiter spürbar sein.

Die Generationen 50+ werden die demografisch, wirtschaftlich und politisch stärksten Einflussgruppen. Veränderte Wohn-, Lebens- und Konsumbedürfnisse werden ebenso Geltung erlangen, wie die Anforderungen an ein altersförderliches und generationengerechtes Arbeitsleben, an eine Stadtgestaltung für alle Generationen und an ein präventives Gesundheits- und Sozialwesen. Nicht zuletzt die wachsende und sich differenzierende Zivilgesellschaft wird selbst zu einem maßgeblichen Wirtschaftsfaktor.

Reif genug für die Zivilgesellschaft

Die Entwicklungsmöglichkeiten von Zivilgesellschaft, Bürgerengagement und Solidarität der Generationen sind in einer Gesellschaft langen Lebens immens, aber auch die Entwicklungserfordernisse. Einerseits weiten sich individuelle und lokale Planungshorizonte. Institutionen, Verwaltungen, Verbände und Unternehmen gehen andererseits noch zu großen Teilen von traditionellen Denk-

mustern und Organisationsstrukturen aus. Zivilgesellschaftliches Engagement ist somit gleichermaßen Bedarfssignal wie Innovationswerkstatt und Kompetenzbeweis, nicht selten angesichts beherrschender Tendenzen. Das Spektrum reicht zum Beispiel von Bürgerstiftungen und Bürgergenossenschaften über Mehrgenerationenmodelle, Baugruppen und gemeinschaftliche Wohnformen, Nachbarschafts- und Stadtteilprojekte bis hin zu Inklusionsprojekten in Bildung, Arbeit und Wohnen. Es erstreckt sich von Breitensport, Bürgerkultur und Kreativwirtschaft über Freiwilligenagenturen und Selbsthilfeorganisationen weiter über energieautarke Regionen, regionalisierte Lebensmittelversorgung, Tausch- und Mitfahrbörsen sowie Stadtteilautos bis hin zu bürgergetragenen Vernetzungsformen und Internetportalen.

Das Gemeinwesen als Innovationskern

Für die Kommunen geht es mit dem Europäischen Jahr auch um die Chancen eines eigenständigen Lebens durch innovative Infrastruktur und lokale Zusammenarbeit. Die Gemeinden sind auf dem Weg in ein neues demografisches Zeitalter, denn vor Ort sind die Herausforderungen deutlich, häufig auch schmerzhaft spürbar. Dennoch sind die Handlungsgrenzen durch die Zwänge der Haushaltskonsolidierung offensichtlich. Die klassische Reaktion durch den Aufbau neuer Ämter und Abteilungen sowie durch die Erweiterung lokaler Dienstleistungen ist vielfach versperrt. Vielleicht ist auch das eine Chance. Generationenpolitische Gesamtkonzepte können durchaus kostensenkend als Querschnittsansatz der gesamten Kommunalverwaltung sowie als lokale akteursübergreifende Kooperationsstrategie entwickelt werden und damit zu einem neuen Wohlfahrtsmix mit einem hohen zivilgesellschaftlichen Anteil führen – ein Sozialpolitikmodell, dessen Entwurf in demografisch gereiften Gesellschaften ohnehin ansteht.

Ausblick

Die Chancen des Alterns im lokalen Rahmen zu konkretisieren und praktisch umzusetzen, ist eine langfristige Aufgabe. Wenn die Osnabrücker Kampagne der Bürgerstiftung im lokalen Gemeinwesen einige dauerhafte Impulse setzt und dazu beiträgt, in der Bürgerstiftung dem Schwerpunkt „Chancen des Alterns“ weiter Schubkraft zu verleihen und weitere lokale Akteure zum vernetzten Vorgehen ermuntert, ist die Zielsetzung dieser Kampagne erreicht. ■



Theresia Brechmann vom Verein „Alt und Jung e.V.“ und Pionierin des Bielefelder Modells von Versorgungssicherheit und Bürgerengagement im Quartier referierte bei einem Bürgergespräch März 2011 über „Altersgerechte Wohnviertel“

Infos

Internetseite der Europäischen Kommission zum Europäischen Jahr:

☞ <http://www.active-ageing-2012.eu>

Deutsche Internetseite zum Europäischen Jahr:

☞ <http://www.ej2012.de/>

Bürgerstiftung Osnabrück:

☞ <http://www.buergerstiftung-os.de/>